

Der Ukrainekrieg eine Schwellensituation für die Menschheit

Versuch einer eigenen Gesamtklärung

Gliederung:

Persönliche Vorbemerkung und Quellen

1. Zur Ursachenfrage
2. Zur Innenpolitik des Putin-Systems
3. Zur Kapitalismusfrage
4. Zum konkreten Anlass des Krieges
5. Zur Bewertung des Krieges
6. Langfristige und globale Folgen
7. Deeskalationsmöglichkeiten
8. Drei Wege wie der Krieg beendet werden kann
9. Versuch einer eigenen Positionierung
10. Schlussfolgerungen für die Zukunft der Weltgemeinschaft

Persönliche Vorbemerkung und Quellen

In den **Reaktionen der Erklärung der Akademie Solidarische Ökonomie** „Putins Angriffskrieg stoppen“ bekamen wir überwiegend Zustimmung, vor allem zu Punkt 6.: unser Absage an eine neue Aufrüstungspolitik der Bundesregierung und unser Votum, die Grundsätze der Entspannungspolitik des Helsinki-Prozesses nicht aufzugeben, sondern spätestens nach Putin wieder aufzunehmen und weiterzuentwickeln.

Erschrocken war und bin ich über einige Mails und Videos, die einseitig und z.T. in fanatischer Weise die USA, die Nato, den ganzen „Westen“ als Verursacher dieses Krieges brandmarken: der Krieg sei mit Hilfe von Nazis in der Ukraine von den USA als Krieg gegen Russland inszeniert, Putin konnte nicht anders, um so einem Angriff der Nato zuvorzukommen usw. Hier gibt es kein einziges kritisches Wort zu Putins Angriffskrieg und seinen Grausamkeiten. Wenn z.B. ein Freund mir Videos mit Hetzreden gegen den Westen schickt, die inhaltlich und sprachlich eins zu eins von Karl-Eduard Schnitzler im „Schwarzen Kanal“ des DDR-Fernsehens stammen könnten, dann ist das für mich unerträglich!

Wesentlich sachlicher und differenzierter sind die Einschätzungen in unserer Akademie Solidarische Ökonomie. Aber auch hier gibt es in meinen Augen bei einigen eine einseitige westkritische Sichtweise. Es ist zwar (fast) alles richtig, was hier zu den Ursachen des Krieges auf Nato- und USA-Seite gesagt wird, aber die Ursachen, die auf östlicher Seite liegen, werden kaum benannt. Auch für diesen Krieg gibt es keine monokausale Erklärung. „*Wissenschaftliche Arbeit*“ muss immer die Ursachen und Lösungsmöglichkeiten auf beiden Seiten untersuchen und benennen. Z.B. wurde die Kuba-Krise 1962 nicht allein durch den Rückzug der Atomraketen durch Moskau gelöst, sondern ebenso durch den Rückzug der amerikanischen Atomraketen aus der Türkei, die die UdSSR bedrohten – ein Beispiel, wie höchste Gefahr durch Vernunft und Deeskalation auf beiden Seiten bewältigt werden kann.

Sicher spielt in der Beurteilung der Friedensfrage **mein biographischer Hintergrund** eine Rolle. Ich hatte 1962 in der DDR den Wehrdienst verweigert und habe sehr unter der ideologischen Diktatur und Ausschaltung jeder Demokratie in der DDR gelitten. Ich habe zwar den Sozialismus für das eigentlich bessere Gesellschaftsmodell gehalten, aber seine Perversion kritisiert, war engagiert in

der Friedens- und Umweltbewegung der DDR, habe hier mit anderen gegen die Militarisierung der DDR protestiert, habe mit anderen z.B. beim Olaf-Palme-Marsch 1987 gegen das „*Wettrüsten auf beiden Seiten der Grenze*“ demonstriert, wurde von der Stasi zum Staatsfeind erklärt. Ich war begeistert, als die Friedliche Revolution gelang und Gorbatschow Brandts Entspannungspolitik aufnahm und eine wirkliche Abrüstungspolitik in Ost und West zum Zuge kam. Als Anfang der 2000-Jahre das neue Wettrüsten begann, organisierte ich mit anderen im Eichsfeld die Demo gegen den Irakkrieg, dann die neuen Ostermärsche, gründete 2004 die „Eichsfelder Initiative für Frieden, Gerechtigkeit und Demokratie“, organisierte 2020 in Heiligenstadt eine Demo gegen die nukleare Teilhabe der BRD in der Nato usw. Meine Hauptkritik galt immer wieder der amerikanischen Expansionspolitik. Seit etwa 15 Jahren sehe ich immer kritischer die Expansionspolitik auch auf russischer Seite. Zum Beispiel entwickelte und installierte Russland neue Marschflugkörper mit größerer Reichweite, worauf der USA-Präsident Trump 2018 den 1987 geschlossenen INF-Abrüstungsvertrag aufkündigte.

Hier **mein erneuter Versuch, die wichtigsten Fakten zusammenzustellen**, mich zu sortieren, aus einer einseitigen Sichtweise herauszuführen und das Ganze in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Für korrigierende Hinweise bin ich dankbar.

Mein eigenes Suchen liegt zwischen den beiden in der Öffentlichkeit diskutierten **offenen Briefen an den Bundeskanzler Olaf Scholz**:

1. Der Offene Brief verschiedener Schriftsteller, Künstler, Journalisten, Wissenschaftler wie Prof. Reinhard Merkel, Dieter Nuhr, Alice Schwarzer, Antje Vollmer, Ulrich Bausch, Martin Walser, Prof. Harald Welzer, Ranga Yogeshwar u.a. vom 29.4. 2022. In ihm wird die Lieferung von (schweren) Waffen in die Ukraine abgelehnt und für kompromissbereite Verhandlungen mit Putin plädiert.¹ Hilfreicher ist für mich ein ähnlicher Brief an den Bundeskanzler, verfasst von renommierten Vertretern christlicher Friedensverantwortung, die konkreter den Weg der Deeskalation aufzeigen (Brief vom 14.3. 2022 unterschrieben u.a. von Konrad und Elisabeth Raiser, Heino Falcke, Jochen Garstecki, Heiko Lietz, Ruth und Hans Misselwitz, Ehepaar Rein, Andres Zumach).²
2. Der „Anderer Offener Brief“ vom 3.5. 2022 durch die „Liberale Moderne“ verbreitet, wurde ebenfalls von namhaften Persönlichkeiten unterzeichnet wie Marianne Birthler, Hans Christoph Buch, Sabine Leutheusser Schnarrenberger, Sascha Lobo; Gerd Popp, Prof. Masala, Rebecca Harms, Ralf Fücks u.a. Dieser Brief plädiert für Lieferung auch schwerer Waffen, da nur so die Unterwerfung und Auslöschung der Ukraine verhindert und Putin zu Konzessionen gezwungen werden könne.³

Beide Briefe markieren gegensätzliche Positionierungen, die unsere Gesellschaft bis in die Familien und Freundschaften hinein zu zerreißen drohen, z.B. auch den PEN-Club bei seiner Sitzung am 13. Mai 2022 in Gotha. Die Argumente beider Seiten sind in sich selbst schlüssig. Ich bin im eigenen Suchen hin und her gerissen und in manchen Fragen ratlos.

Neben den **Quellen** der qualifizierten öffentlichen Medien, den internationalen Pressestimmen, vielen zugeschickten Papieren und Links und dem Internet sind für mich folgende **Texte von russischer Seite** besonders aufschlussreich geworden:

a) **Widerstandstexte aus Russland:**

- Ansprache des russischen ehemaligen Drei-Sterne Generals a.D. Leonis Iwaschows „*Am Vorabend des Krieges*“ vom 31.1. 2022, in dem er Putins Politik und den bevorstehenden Krieg

¹ /www.emma.de/artikel/offener-brief-bundeskanzler-scholz-339463

² Text bei Winkelmann und den Unterzeichnern

³ libmod.de/ein-anderer-offener-brief-an-bundeskanzler-olaf-scholz-pressemitteilung/

verurteilt und Putin zum Rücktritt auffordert, um schweren Schaden von Russland abzuwehren.⁴

- Offener Brief von über 380 russischen Wissenschaftlern vom 25.2. 2022 „Dieser Krieg ist ein zynischer Verrat“, der sich scharf gegen den Ukrainekrieg und Putins Politik positioniert.⁵
- Erklärung von über 1100 russischer-orthodoxen Theologen vom 13.3. 2022 gegen die theologisch-nationalistische Verherrlichung des Krieges durch den Moskauer Patriarchen Kyrill.⁶

b) **Beschreibungen dessen, was Russland in der Ukraine vorhat**

- Offizielle Erklärung vom 3.4. 2022 von Timofei Sergejew, Kolumnist der russischen Nachrichtenagentur, in der er die Ent-Nazifizierung der Ukraine und die notwendige Ent-Ukrainisierung als Aufgabe Russlands fordert, die mit diesem Krieg, mit Diktatur, drakonischen Polizeimaßnahmen und einer jahrzehntelangen „Umerziehung“ der Bevölkerung durchzuführen sei.⁷
- Artikel der russischen Schriftstellers Wladimir Sorkin in der Berner Zeitung vom 23.4. 2022 „Es ist ein Krieg der Vergangenheit gegen die Zukunft“, in der er als Hintergrund für Putins Ukrainekrieg die 1000-jährigen Expansionsbestrebungen Russland und deren nationalistische Ideologien aufzeigt (Sorkin lebt im Exil).
- Zeit-Online-Interview vom 3.5. 2022 mit dem Moskauer Soziologen Prof. Greg Yudin, der die Anti-Naziideologie Russlands als „*völkischen russischen Faschismus*“ analysiert.⁸
- Artikel in Publik-Forum vom 13.5. 2022 des russischen Professors Cyril Hovorun in Moskau und Kiew, jetzt in Stockholm, der die Politik Putins als metaphysisch aufgeladenen geschichtlich notwendigen Kampf Russlands gegen den Westen interpretiert.

Wenn in diesen Darstellungen auch nur die Hälfte stimmt, ist der Ukrainekrieg nicht nur mit den Nato-Osterweiterung zu erklären, sondern hat viel tiefere geschichtliche und weltanschauliche Ursachen.

1. Zur Ursachenfrage

- a) Ja, die „Ursünde“ des „Westens“ liegt m.E. in der Tatsache, dass er die leider nur mündlich gegebene Zusage, die Nato nicht über die Oder-Neißegrenze hinaus auszudehnen, gebrochen hat. Die mit der Auflösung des Warschauer Paktes 1991 gegebene einmalige Chance, die Ansätze einer gemeinsamen Sicherheitspartnerschaft in Europa aus den 80- und 90ziger Jahren zu einer gesamteuropäischen Sicherheitspartnerschaft einschließlich Russlands weiter zu entwickeln, wurde fallengelassen. Auch die positiven Signale Putins in seiner Rede vor dem Bundestag 2001 wurden nicht aufgenommen. Vor allem die USA fielen wieder in das alte Blockdenken gegen Russland und in die alte imperiale Expansionspolitik aus dem vorigen Jahrhundert zurück, dies vor allem mit dem Errichten weltweiter Stützpunkten zur Absicherung von Rohstoffquellen und Schifffahrtswegen, aber auch mit völkerrechtswidrigen Kriegen (z.B. Vietnamkrieg, Irakkrieg u.a.) und Menschenrechtsverletzungen (z.B. Gefangenenlager Guantánamo, Verfolgung des Journalisten Julian Assange u.ä.). Ich brauche hier nicht alle „Sünden“ der USA und der Nato aufzuzählen, die einige von Euch immer und immer wieder aufzählen. Ich stimme Euren Wertungen überwiegend zu. Diese Expansionspolitik hat vor allem durch die Ost-Ausweitung der

⁴ /konflikteundsicherheit.wordpress.com/2022/02/06/hochrangiger-russischer-drei-sterne-general-a-d-iwaschow-plaediert-gegen-einen-einmarsch-russlands-in-die-ukraine/

⁵ www.anererkennung-nrw.de/fuer-diesen-krieg-gibt-es-keine-vernuenftige-rechtfertigung-offener-brief-russischer-wissenschaftler/

⁶ publicorthodoxy.org/2022/03/13/a-declaration-on-the-russian-world-russkii-mir-teaching/

⁷ www.blaetter.de/ausgabe/2022/mai/dokumentiert-was-russland-mit-der-ukraine-tun-sollte

⁸ www.zeit.de/kultur/2022-05/wladimir-putin-9-mai-greg-yudin

Nato die legitimen Sicherheitsinteressen Russlands verletzt und ist insofern am gegenwärtigen Krieg in der Ukraine mit schuldig geworden.

- b) Doch liegen nach meiner Wahrnehmung die Ursachen des Ukrainekrieges nicht nur auf westlicher, sondern auch und noch mehr auf östlicher Seite, und zwar nicht nur als notgedrungene Reaktion Russlands auf die Expansion des Westens, sondern auch aus einem eigenen imperialen Expansionsdrang. Dieser entfaltet sich schon in der Zeit der Sowjetunion, z.B. in der Besetzung Ostpolens, im Krieg gegen Finnland, in der Annexion der Baltischen Staaten zwischen 1939 und 1940; ebenso im militärischen Niederschlagen von Demokratiebewegungen am 17. Juni in der DDR, 1956 in Ungarn, 1968 in der Tschechoslowakei, in Polen u.a. Hans-Jürgen Fischbeck weist zu Recht darauf hin, dass diese Staaten aus diesen traumatischen Erinnerungen heraus in die Nato drängten.

Gravierender sind aber die kriegerischen Handlungen Russlands der letzten Jahrzehnte, z.B. im Afghanistankrieg (1979-1989), im Georgisch-Abchasischen Krieg (1991-93), in ersten und zweiten Tschetschenienkrieg (1994-2009), im Dagestan Krieg (1999), im Kaukasus- und Georgienkrieg (ab 2008), 2014 in der Annexion der Krim, seit 2014 im militärischen Eingreifen in der Ostukraine, ab 2015 in der Beteiligung am mörderischen Syrienkrieg von Baschar al-Assad gegen sein eigenes Volk, in den kriegerischen Aktionen der sogen. „Wagnergruppen“. Und jetzt im Überfall auf die Ukraine. Diese Kriege hat vom Tschetschenischen Krieg an Putin seit 1994 mit zu verantworten. Sie wurden durch Russland brutalisiert, z.B. in der Verwüstung ganzer Städte, Wohngebiete und ziviler Einrichtungen wie in Grosny und Aleppo, in der Einsetzung und Förderung brutalen Diktatoren wie Ramzan Kadyrov in Tschetschenien, Baschar al-Assad in Syrien usw.

Worum ging es hier? Wohl nicht um Befreiung unterdrückter Völker, sondern um die Ausweitung des eigenen Machtbereichs, eben um eine imperiale Expansion, um nach Putins Worten den „*größten Fehler des 20. Jahrhunderts*“, die Auflösung der Sowjetunion, zurückzuschrauben.

Hinzu kommt der altrussische Traum von einem russischen Großreich (die alte „Rus“), wie ihn die oben genannten Schriften bezeugen. Von ihm haben die großen russischen Zaren geträumt, in Dostojewskis Romanfiguren (Ivan Schatow in „Die Dämonen“) spiegeln sie sich wider. Die Philosophen Iwan Illjin und Alexander Dugin bauten sie zu einer rechtsradikalen metaphysisch begründeten Ideologie aus. Putin hat sie gelesen. Sie stehen hinter seinem Geschichtsbild, das er in seiner großen Rede vor dem Angriff auf die Ukraine öffentlich machte. Hier hat er sehr deutlich die Eigenstaatlichkeit der Ukraine in Abrede gestellt. Auch Belarus, Georgien und andere östliche Staaten sollen ihre Eigenständigkeit verlieren und dem neuen russischen Großreich einverleibt werden. Aufgehitzt wird dieser „Traum“ durch seine religiöse Ideologisierung durch den Moskauer Patriarchen Kyrill: die „russische Welt“ hätte die Pflicht, die Welt von den sexuellen Perversionen des Westens zu befreien. Aktualisiert wird das mit der Behauptung, die Ukraine sei von einer Naziregierung beherrscht und müsste in Regierung und Volk entnazifiziert werden. In Wirklichkeit gewann bei den ukrainischen Parlamentswahlen 2019 die rechtsradikale „Swoboda-Partei“ nur 2,4% der Stimmen. Die Mitgliederzahl des nationalistischen Asow-Regiments liegt geschätzt zwischen 900 und 2.500 aktiven Mitgliedern.⁹

Erstes Fazit:

1. Es geht m.E. Putin nicht primär und allein um das Zurückdrängen der Nato, sondern um die Wiederaufrichtung eines russischen Imperiums als Gegenkraft gegen die westliche Kultur.
2. Im Hintergrund des Gesamtkonfliktes steht das anachronistische Blockdenken und imperiale Expansionsstreben aller heutigen Großmächte, das der USA, Russlands und Chinas.

Anachronistisch ist dieses Denken, weil es aus den früheren Jahrhunderten stammt, in der Eroberungskriege der Staaten gegen andere Staaten noch als legitimes Mittel der Politik galten. In

⁹ www.zukunft-braucht-erinnerung.de/das-azov-battalion-bzw-asow-regiment/

dem heute klein geworden „globalen Dorf Erde“ ist das Verharren in diesem Denken selbstmörderisch geworden.

2. Zur Innenpolitik des Putin-Systems

Echt erstaunt bin ich, dass von den einseitigen Nato-Anklägern zur despotischen Innenpolitik Putins (fast) nichts gesagt wird: die Ausschaltung jeder Opposition oder friedlicher Protestdemonstrationen durch polizeiliche Gewalt, Gefängnis und harten Geldstrafen; die Abschaffung jeder Pressefreiheit und die politische Gleichschaltung der Medien oder ihr Verbot. Wer z.B. den Ukrainekrieg „Krieg“ nennt, oder wer ein Plakat zeigt mit dem Text „Kein Krieg“ oder „Frieden“ oder nur ein weißes Plakat hochhält, wird verhaftet. Russland ist offensichtlich zu einer politischen Gesinnungs- und Geheimdienst-diktatur wie in Zeiten der alten Sowjetunion und der DDR geworden. Diese Praktiken von Lüge, Betrug und geheimdienstlicher Gewalt bis hin zum Mord hat Putin durch seine jahrzehntelange KGB-Offizierslaufbahn wohl verinnerlicht. Putin wird eine heftige Abneigung und Verachtung der westlichen Demokratie nachgesagt: „*mit Demokratie kann man kein Land regieren*“. Von daher ist seine Angst vor demokratischen Nachbarstaaten zu erklären, die seine innenpolitische Diktatur infrage stellen.

Es ist wichtig zu sehen, dass Putin nicht allein regiert, sondern hinter ihm ein innerer Machtzirkel steht, der diese Politik mitträgt und auch forciert – so Nikolai Patruschew, auch ehemals KGB-Offizier, dann russischer Geheimdienstchef, jetzt Sekretär des Nationalen Sicherheitsrates. Ebenso sollen zu den Hardlinern um Putin der Verteidigungsminister Sergei Schoigu und der gegenwärtige FSB-Chef (Geheimdienst) Alexander Bortnikow gehören.¹⁰ Die oben benannten kritischen Kräfte in der Armee und unter den Intellektuellen haben hier vorerst keine Chance.

Noch wichtiger scheint das Oligarchensystem Russlands zu sein, in dem nur Putin-Hörige eine Aufstiegschance haben. Oligarchen, die in politische Opposition zu Putin treten, werden entmachtete und wie Michail Chodorkowski zu langjährigem Gefängnis verurteilt. Die willfährigen Oligarchen haben sich vor allem in der Energiewirtschaft und in der Schwer- und Rüstungsindustrie Schlüsselfunktionen gesichert. Sie sind der Kern des militärisch-industriellen Komplexes in Russland und haben sich ungeheure Reichtümer angeeignet. Im Weltranking der reichsten Menschen der Welt stehen russische Oligarchen an 45. bis 100. Stelle mit jeweils einem Vermögen von ca. 12 bis 18 Mrd. US-Dollar. Putin soll mit 70 Mrd. US-Dollar an oberster Stelle stehen.¹¹ Es ist klar, dass solch ein System äußerst anfällig für Korruption, Vetternwirtschaft und Opportunismus ist.

Tatsächlich gibt es in Russland keine Spur von Sozialismus mehr, vielmehr gab es nach dem Zusammenbruch des alten Systems einen Übergang vom „Staatssozialismus zum Staats- und Oligarchenkapitalismus“,¹² in dem ein Teil der alten sowjetischen Nomenklatura zu neuer Macht kam. Eine „*Perestroika*“, eine Demokratisierung, Ökologisierung und Modernisierung des Sozialismus, wie sie Gorbatschow entwickeln wollte und die eine Alternative zum Kapitalismus hätte sein können, ist so gänzlich zerstört worden.

Zweites Fazit: Selbst, wenn diese Darstellungen eine übertriebene Sichtweise sind, gibt es meines Erachtens keinen einzigen Grund, dem „Osten“ irgendeine Vorzugsstellung gegenüber dem „Westen“ einzuräumen.

3. Zur Kapitalismusfrage

Erstaunt bin ich immer wieder über Freunde, die meinen, dass wir in der Akademie Solidarische Ökonomie und ich persönlich, die wir die kapitalistische Wirtschaftsweise überwinden wollen,

¹⁰ Nach Artikel in der Thüringer Allgemeine vom 10.5. 2022 S.5

¹¹ „Die reichsten Russen“ unter Wikipedia vom 20.3. 2022

¹² <http://www.zeitschrift-marxistische-erneuerung.de/article/1237.die-herausbildung-des-oligarchischen-kapitalismus-in-russland>

im Ukrainekrieg auch gegen den „Westen“ als Hort des Kapitalismus kämpfen müssten. Hier liegen m.E. zwei Denkfehler vor: Einmal ist die westliche Gesellschaft mehr als Kapitalismus und das Putin-Regime ist keine Alternative, sondern eher eine Verschlimmerung des Kapitalismus. Zum anderen, ja die kapitalistische Wirtschaftsweise ist tatsächlich ein Wurzelgrund, aus dem schwerwiegende Fehlentwicklungen unserer Zivilisation erwachsen, so das privatwirtschaftliche Profitmaximierungs- und Bereicherungsprinzip, die sozialen Ausbeutungsstrukturen, der ökologische zerstörerische Wachstumszwang, Aufrüstung und Kriege und die Pervertierung des Menschen zum vulgär-materialistischen Lebensverständnis. Diese Wirtschaftsweise kann aber nicht durch die alte Klassenkampfideologie überwunden werden, sondern nur funktional. D.h. es müssen Fehlfunktionen der Prämissen und Strukturen der kapitalistischen Ökonomie aufgedeckt und alternative Wirtschaftsstrukturen aufgezeigt werden. Genau das tun wir in der Akademie seit 2008 und mit und neben uns viele Alternativbewegungen. Die Übertragung dieser Ansätze in die Politik hinein kann nur durch Dialog, Aufklärung und Schaffung von Alternativprojekten z.B. in der Gemeinwohlökonomie, Commonsökonomie u.ä. und auf demokratischem Wege geschehen.

4. Zum konkreten Anlass des Krieges

Meines Erachtens gab es für Putin keinen aktuellen Anlass für diesen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Den hätte es eher 2008 gegeben, als beim Nato-Gipfel in Bukarest die Ukraine und Georgien den von den USA unterstützten Antrag stellten, in die Nato aufgenommen zu werden. Diese Anträge wurden allerdings von Deutschland (Merkel) und Frankreich (Sarkozy) abgelehnt. Auch bei den Maidan-Unruhen 2014 stand wohl ein Beitritt der Ukraine in die EU, nicht aber in die Nato ernsthaft zur Diskussion.

Es gab vom „Westen“ keine aktuelle Provokation für Putins Krieg. Offensichtlich hat Putin diesen Krieg schon länger geplant, deutlich im Zusammenziehen großer militärischer Einheiten und großer Manöver an der ukrainischen Grenze seit Anfang 2021. Die dadurch aufgeschreckten Politiker des Westens telefonierten oder reisten „scharnweise“ nach Moskau, um Putin von einem Krieg abzubringen, mindestens von Bundeskanzler Scholz mit der Zusage, dass ein Beitritt der Ukraine in die Nato nicht zur Diskussion stehe. Putin ließ sich auf ernsthafte Verhandlungen nicht ein, bestand vielmehr auf der Maximalforderung, dass sich die Nato aus dem ganzen ehemaligen Ostblock zurückziehen solle. Wenn es einen Anlass zum Krieg gegeben hätte, dann hätte ihn von einer reinen Kriegslogik her gesehen eher die ukrainische Seite gehabt mit dem Vorwand, die Krim und die Ostukraine zurückerobern zu wollen, was allerdings gegen jede Friedenslogik stehen würde. Bis zum Vorabend des Angriffs beteuerte Putin immer wieder, dass er keinen Krieg gegen die Ukraine in Gang setzen wolle – eine schamlose Lüge, mit der Putin jede Glaubwürdigkeit verspielt hat.

Zu diesem Betrug Putins kommt ein anderer, der meist verschwiegen wird. Bei der Sicherheitskonferenz der OSZE-Staaten im Dezember 1994 in Budapest unterzeichneten die Teilnehmerstaaten ein Memorandum, nach dem die Ukraine wie auch Weißrussland und Kasachstan ihre Atomwaffen an Russland übergeben und dafür Sicherheitsgarantien für ihre Unabhängigkeit und territoriale Integrität von Russland, Großbritannien und den USA zugesichert bekommen. Diese vertragliche Garantie hat Russland jetzt massiv gebrochen.

Ich bezweifle, dass Putin an seine beiden Propagandalügen selbst wirklich glaubt: dass er die Ukraine von einer Naziherrschaft befreien müsse und dass er einen bevorstehenden Nato-Angriff über die Ukraine abwehren müsse. Sein Hauptmotiv scheint wirklich das oben ausgeführte imperiale Streben zu sein, mit der Einverleibung der Ukraine seinem Traum vom Großreich Russlands ein Stück näher zu kommen.

Dabei ist Putin offensichtlich mehreren Irrtümern erlegen: erstens, dass er in kurzer Zeit die Ukraine militärisch niederringen und einverleiben könnte; zweites, dass der Westen zu „weich“

und uneins sei, um ernsthaft dagegen vorzugehen; drittens, dass der Westen auf Grund seiner wirtschaftlichen Abhängigkeit von den russischen Energielieferungen die Untaten Putins rasch vergessen würde; viertens im Übersehen der Tatsache, dass er mit diesem Krieg sich selbst und Russland politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und zivilisatorisch am meisten und für Jahrzehnte schadet.

Schon jetzt hat Putin genau das Gegenteil von dem erreicht, was er erreichen wollte: nicht Spaltung, sondern Festigung der westlichen Gemeinschaft; Stärkung der Nato durch neue Beitrittskandidaten (Finnland, Schweden); kein Aufblühen zur russischen Großmacht, sondern Niedergang seiner Wirtschaft, seiner Kultur, seiner globalen Bedeutung und weitere Verarmung der Bevölkerung.

5. Zur Bewertung des Krieges

Seit über 100 Jahren bemühen sich die Völker, die schlimmsten Ausartungen der Kriege zu überwinden – so schon in der „Haager Landkriegsordnung“ von 1899 und 1907, ab 1945 mit der Charta der Vereinten Nationen und dem Völkerstrafrecht. Sie erlauben Kriege zur Selbstverteidigung und verbieten jeden Angriffskrieg. Sie deklarieren Angriffe auf Zivilbevölkerung, das Töten, Vergewaltigen, Verschleppen und Foltern ziviler Personen, Töten oder Misshandlung von Kriegsgefangenen, Zerstörung von lebenswichtigen Infrastrukturen wie Krankenhäuser, Schulen u.ä. als „Kriegsverbrechen“ und als „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ und stellen diese unter Strafe durch den Internationalen Gerichtshof in Den Haag.

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine ist eindeutig ein schwerer Bruch des Völkerrechts und ist in seinen brutalen Kriegshandlungen nicht nur in Butscha als Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit anzuklagen. Entsprechen hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen am 2. März 2022 den Angriffskrieg Russlands mit einer Zustimmung von 141 Nationen bei 5 Gegenstimmen und 35 Enthaltungen scharf verurteilt. Auch wurde die Mitgliedschaft Russlands in UN-Menschenrechtsrat ausgesetzt.

Wenn Putin behauptet, er wolle mit seinem Angriff nur prophylaktisch einem Angriff der Nato zuvorkommen, lügt er so, wie schon immer Angriffskriege mit dieser Behauptung verteidigt wurden. Und wer mit dem Hinweis, dass es auch andere Angriffskriege z.B. durch Hitler, Stalin, die USA und andere gab, rechtfertigt den Angriffskrieg Russlands so unsinnig, wie ein Mörder seine Tat mit dem Hinweis rechtfertigt, dass es auch andere Mörder gab. Die Drohung Russlands, wenn nötig Atomwaffen einzusetzen, ist in meinen Augen ein verbrecherischer Erpressungsversuch, der die Völkergemeinschaft in Geiselnahme nimmt. Zugleich zeigt diese Drohung, wie irrsinnig es ist, den Frieden mit Atomwaffen sichern zu wollen. Nur der Rückzug von Atomwaffen kann den Frieden sichern, siehe Kuba-Krise.

Noch einmal: Die USA und die Nato haben einen großen Anteil an der Eskalation des Konflikts mit Russland. Aber es gab immer noch genug diplomatische Möglichkeiten, diesen Konflikt politisch zu lösen, z.B. mit der Weiterentwicklung des Minsker Abkommens oder mit Verhandlungen über eine Neutralität der Ukraine. Weil es weder von der ukrainischen noch von der Nato-Seite irgendeinen aktuellen Anlass zu diesem Angriffskrieg gab, glaubte bis zum Vorabend des Krieges keiner an diesen Angriffskrieg Russland gegen die Ukraine. Fast alle gestanden hinterher ihren Irrtum ein.

Wer immer noch den Angriffskrieg Putins so oder so verharmlost, wird moralisch mitverantwortlich für diesen Krieg.

6. Langfristige und globale Folgen des Ukrainekrieges

Diese sind schon jetzt verheerend:

a) Auf politischer Ebene: Russland hat seine politische Vertrauenswürdigkeit gänzlich verspielt; Russland ist in seiner politischen, gesellschaftlichen und zivilisatorischen Entwicklung um

Jahrzehnte zurückgeworfen. Der „Westen“ hat eine politisch-moralische Aufwertung erhalten, die er eigentlich kaum verdient hat. Die Vereinten Nationen werden beim gänzlichen Sieg Russlands eine schwere Niederlage des Völkerrechts erlitten haben.

- b) Auf wirtschaftlicher Ebene: Durch die Auswirkungen des Wirtschaftsembargos und durch den Lieferungsausfall von Getreide u.a. Nahrungsmittel aus Russland und der Ukraine wird es vor allem in den Entwicklungsländern zu großen Hungerkatastrophen kommen. Die starken Industrieländer werden die Negativfolgen der Sanktionen zwar mit Einbußen, aber ohne schwere Schäden überleben.
- c) Auf ökologischer Ebene: Die militärischen Zerstörungen führen zugleich zu schwersten Zerstörungen der Ökosysteme; die Milliardengelder, die im Höllenschlund des Krieges verschlungen werden, stehen nicht mehr dem dringend notwendigen ökologischen Umbau der Gesellschaft zur Verfügung. Die ökologische Katastrophe kommt uns somit wesentlich näher.

7. Deeskalationsmöglichkeiten

Dennoch ist auch jetzt nach Deeskalationsmöglichkeiten zu fragen. Vom Westen her liegen diese in der Rückkehr zur Diplomatie: trotz allem ständig Gesprächsmöglichkeiten mit Putin suchen, Angebote von möglichen Lockerungen der Sanktionen ins Gespräch bringen; das Angebot, die Waffenlieferung an die Ukraine zu reduzieren oder einzustellen, wenn es von Putins Seite adäquate Handlungen gibt. Und vor allem sollten vom Westen her Vermittlungsmöglichkeiten auf internationaler Ebene gesucht werden.

Auch auf russischer Seite müssten wieder ernsthafte Gespräche aufgenommen werden, die aber nicht als Propagandabühne missbraucht werden, sondern Russland müsste substantielle Inhalte einbringen. Ebenso müsste sich die ukrainischer Seite weiter um Verhandlungen bemühen.

Das gegenwärtige Problem liegt aus meiner Sicht allerdings darin, dass sich Putin bisher in keiner Weise in diese Richtung bewegt, sondern immer noch auf militärischen Sieg setzt und darum substantielle Gespräche ausschlägt.

8. Drei Wege wie der Krieg beendet werden kann

Ich sehe drei mögliche Wege:

Der 1. Weg ist eigentlich der einfachste und beste, wenn alle Akteure mitspielen: sofortige Ausrufung des bedingungslosen Waffenstillstands auf beiden Seiten; Friedensverhandlungen unter Leitung von der Vereinten Nationen, bzw. der OSZE; von beiden Seiten mögliche Zugeständnisse ins Gespräch bringen: von Ukrainischer Seite Verzicht auf die Krim; international überwachte Volksabstimmung in den alten Separatistengebieten, ob sie zur Ukraine oder zu Russland gehören wollen; Zusage einer Neutralität der Ukraine mit russischen und internationalen Sicherheitszusagen. Verhandlungsangebot von russischer Seite, sich gänzlich aus der Ukraine zurückzuziehen, wenn die oben genannten Angebote erfüllt werden. Einen ähnlichen Plan hat Italien am 20.5. 2022 der Uno vorgeschlagen.¹³

Mögliche Folgen: das Blutvergießen in der Ukraine würde sehr schnell enden. In der Folge könnten und müssten politische Verhandlungen der europäischen Staaten einschließlich der USA aufgenommen werden, die eine neue Sicherheitspartnerschaft in Europa auch für Russland völkerrechtlich absichern.

Der 2. Weg wäre das Einstellen von Waffenlieferungen aus dem Westen und die Kapitulation der Ukraine, da sie ohne diese Waffen den Krieg verlieren würde. Die ukrainische Bevölkerung geht in einen zivilen Widerstand gegen die folgende russische Besatzung über.

Mögliche Folgen: der Krieg könnte so rasch beendet werden. Doch für die Ukraine bedeutete

¹³ www.deutschlandfunk.de/italien-legt-der-uno-mehrstufigen-friedensplan-vor-110.html

das höchstwahrscheinlich den Verlust der Eigenstaatlichkeit und nationalen Souveränität, ein Leben unter einer Besatzungsmacht, die unter dem Vorwand der „Entnazifizierung“ eine brutale „Auslese“ in der Bevölkerung vornehmen kann; Leben unter einer Vasallenregierung, Verlust von Demokratie; wahrscheinlich lange Zeit blutige Aufstände bzw. Partisanenkrieg der Ukrainer...

Schwerwiegend wären die Folgen für die Völkergemeinschaft: eine nachträgliche Billigung des Bruch des Völkerrechtes; Ermutigung Russlands, weiter mit ähnlichen Aggressionen vorzugehen; Ermutigung anderer Staaten, ähnliches zu tun; Zunahme völkerrechtswidriger Kriege; großer Autoritätsverlust der Vereinten Nationen und der Bindungskraft internationaler Verträge...

Der 3. Weg wäre verstärkte Waffenlieferung und Hochrüstung der Ukraine durch den „Westen“ bis die russischen Truppen so viele Niederlagen erleiden, dass a) Putin an den Verhandlungstisch zurückkommt und zum ersten Weg bereit ist; oder b) Besiegen der russischen Armee, bis sie den bedingungslosen Rückzug antritt.

Mögliche Folgen: ein sehr langes Blutvergießen. Die Variante a) wäre eine mögliche Option; die Variante b) würde Putin nicht wegstecken, im Extremfall vielleicht mit einem Atomschlag antworten.

Wahrscheinlich läuft alles zunächst in einen langen Abnutzungskrieg hinein, bevor einer dieser drei Wege sich durchsetzt.

9. Versuch einer eigenen Positionierung

Ganz klar würde ich den 1. Weg vorziehen. Er müsste in der Politik mit allem Nachdruck auch mit den aufgezeigten Deeskalationsmöglichkeiten gesucht werden.

Ansonsten sehe ich mich in einem **Dilemma**: Obwohl ich sehr zum pazifistischen Weg neige, fällt es mir sehr schwer, mich für den 2. Weg auszusprechen. Seine genannten Negativfolgen erscheinen mir zu hoch, ich wage es nicht, diesen Weg dem ukrainischen Volk zuzumuten. Die Ukrainische Bevölkerung lehnt diesen Weg mit großer Mehrheit ab und fordert weiter westliche Waffenlieferung.

Zudem kann ziviler gewaltloser Widerstand in Demokratie- und Freiheitsbewegungen in direkten Begegnungen der Demonstranten mit Polizeikräften Erfolg haben und diese zum Einlenken bewegen (Martin Luther King, Mahatma Gandhi, Friedliche Revolution in der DDR). Aber im Krieg von Armeen mit Flugzeugen, Drohnen und Raketen kann ein ziviler Widerstand nur die eigene Niederlage annehmen und warten bis der Krieg vorbei ist, um dann nach Möglichkeit in einen zivilen Widerstand zu gehen.

Der 3. Weg der verstärkten Waffenlieferung ist mir zuwider. Ich befürchte allerdings, dass Russland erst bei eigenen größeren militärischen Niederlagen zum 1. Weg bereit ist.

Frage: Ist damit das Gebot der „Feindesliebe“ und die Strategie der Gewaltlosigkeit völlig hinfällig geworden?

Ich meine nein. Das biblische Gebot der Feindesliebe hat drei Motive: 1. durch ein „Nicht-zurückschlagen“ den Gegner moralisch zu entwaffnen und so u.U. zum Einlenken zu bewegen (kann schief gehen). 2. Auch im Feind einen Menschen sehen, der leidet und hofft wie ich und ein Recht auf Leben hat („Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute“). 3. Verzicht auf Vergeltung und Rache („überlasst es Gott“).¹⁴ Diese Motive oder Haltungen sind in säkularer Form in der *Allgemeinen Erklärung der Menschenwürde* und in den *Fairnessregeln* des *Haagener Landkriegsordnung* und des *Völkerstrafrechtes* aufgenommen worden. Es kommt alles darauf an, dass diese Normen in jedem der drei benannten Wege möglichst weitgehend praktiziert werden. So könnten die idealpolitische Forderung „Frieden schaffen ohne Waffen“ (Gesinnungsethik) realpolitisch in ein „Frieden schaffen mit immer weniger Waffen“ (Verantwortungsethik) übergehen.

¹⁴ Nach Matthäus 5,38-48 und Römer 12,17-21

Aus diesem Geist kann schon im Krieg eine Deeskalation gelingen und nur aus diesen Kräften sind nach dem Ende des Krieges ein Neuanfang, Versöhnung und Friede möglich.

10. Schlussfolgerungen für die Zukunft der Weltgemeinschaft

Unser Planet Erde ist eine einzigartige Insel des Lebens, wie es diese in dem für uns erreichbaren Kosmos sonst nicht gibt. Auf ihm ist vor 4 Mrd. Jahren das Wunder des Lebens zur Welt gekommen. Seit etwa 200.000 Jahren gibt es den „*Homo Sapiens*“, das mit Denkfähigkeit und Weisheit begabte Tier. Ausgerechnet dieser Mensch ist mit seinem gegenwärtigen Hochstand seiner technischen Fähigkeit dabei, diesen Lebensstern und sich selbst zu vernichten. Ursache: sein gleichzeitiges Steckenbleiben in steinzeitlichen Reflexen der ständigen Expansion, des Habenwollens und des Gegeneinanders und der Missachtung des „Heiligen“ in allem Leben. Konrad Lorenz „*In der Hand die Atombombe, im Kopf das Gehirn der Steinzeitmenschen.*“

Doch die Erkenntnisse des notwendigen Paradigmenwechsels sind längst da. Diese sind:

1. In der Friedenspolitik „*Absage an die Logik und Praxis der Abschreckung und des Wettrüstens*“ mit vertrauensbildenden Maßnahmen, mit Abrüstungsvorleistungen und gemeinsamer Sicherheitspolitik.
2. In Wirtschaft- und Sozialpolitik Abschaffung der kapitalistischen Abschöpfungs-, Ausbeutungs- und Externalisierungsstrukturen; solidarische Teilhabe aller an den Gütern dieser Welt.
3. In der Umweltpolitik: Primat der Ökologie vor der Ökonomie, Aufgabe der Wachstum- und Wohlstandsmehrungsideologie.
4. Schaffung einer Vereinten Nation, die zu einer Weltregierung wird, in der das außenpolitische Gewaltmonopol der Staaten an die UNO und ihre internationale Friedensarmee übergeht (vgl. I. Kant „Zum ewigen Frieden“ 1795)

Die einzige offene Frage ist die, ob sich dieser klar erkennbare Paradigmenwechsel vor einer Weltuntergangskatastrophe rechtzeitig in der Politik durchsetzen kann.

Oder anders gefragt: Wird „Gott“ bzw. die Evolution des Lebens der Menschheit die Kraft geben, in der zweiten „*Halbzeit der Evolution*“ (Ken Wilber) sein „animalisches Bewusstsein“ zu einem „integralen Bewusstsein“ zu transformieren, so dass der Mensch wirklich zum „*Homo Sapiens*“ wird?